

## NACHHALTIGES WACHSTUM

Liebe Kollegen,

in den letzten beiden Monaten sind viele Dinge ins Rutschen geraten, von denen man bisher annahm sie seien in Deutschland unumstößlich.

### Krise am Kreditmarkt

Zum Ersten ist da die Kreditwürdigkeit europäischer Banken. Diese ist schlagartig in die Diskussion geraten, nachdem die europäische Zentralbank den wegen mangelnder Risikokontrolle unter Druck geratenen Kreditinstituten mit Sonderkrediten in Höhe von 200 Mrd. €, also fast der Größe eines Bundeshaushaltes, beigesprungen ist.

### Pannenserie in Atomkraftwerken

Zum Zweiten haben sich sicherheitsrelevante Vorfälle in den betagten Atommeilern Krümmel und Brunsbüttel ereignet. In deren Nachgang ist das Dogma der vollkommenen Sicherheit deutscher Atomkraftwerke derart intensiv in die Debatte geraten, dass die nationale Atomlobby angesichts der erdrückenden Fakten zum Zustand ihrer Altanlagen befremdlich hilflos wirkte.

### Steinkohleförderung in 10 Jahren beendet

Zum Dritten wurde kürzlich fast unbeachtet das Ende der deutschen Steinkohleförderung in gut 10 Jahren eingeläutet. Angesichts der politischen Verhältnisse in unserem Land sensationell geräuschlos, erinnert man sich noch an den beinahe gewaltsamen Aufstand der Kohlekumpel vor 10 Jahren, als die Regierung Kohl einen weit weniger drastischen Schritt zur Abschneidung der Subventionen beschlossen hatte.

### IEA warnt vor Ölkrise

Viertens die überraschenden Äußerungen der Internationalen Energieagentur (IEA), die in der Vergangenheit oftmals als Mineralöl-Lobbyist agierte. Diese hat deutlich wie nie vor einer extremen Verknappung des Ölangebotes in den nächsten 5 Jahren gewarnt. „Wenn die Ölproduktion im Irak bis 2015 nicht exponentiell steigt, haben wir ein sehr großes Problem. Die Zahlen sind sehr einfach, dazu muss man kein Experte sein“, mahnte der Chef-Ökonom der IEA Dr. Fatih Birol in Paris offen.

### Strompreiserhöhung zeigt Wirkung

Fünftens scheint die Toleranzschwelle der Verbraucher erreicht, da sich Strom seit 2000 um 50% verteuert hat. Verbraucherschützer mahnen nun offensiv zum Wechsel des Versorgers und wollen in sechs Monaten eine Million Haushalte dazu bewegen. Gehen soll dies unter anderem mit dem Hinweis, dass Ökostrom günstiger als konventioneller Strom sei. So sollen den Verbrauchern zwei Milliarden Euro an Einsparungen zugedacht werden.

All diese Ereignisse wirken sehr direkt auf den Bereich der erneuerbaren Energien. Nicht nur ein verändertes Risikobewusstsein der Banken, sondern auch die Verwerfungen auf den Energiemärkten werden die Umsetzung und Bedeutung der Investitionen in Photovoltaik nachhaltig verändern.

### PV Wachstum – Machen was möglich ist

Mit dem vorgelegten EEG-Erfahrungsbericht werden der PV-Branche auf Dauer gigantische Wachstumschancen gesichert. Mit der Novelle kann der deutsche Photovoltaik-Markt bis 2020 durchgehend mit 40% im Jahr wachsen ohne wie bisher ein Kostenproblem zu generieren. Würde der Markt so wachsen, wäre dies eine Photovoltaikleistung von unglaublichen 400 Giga Watt. Mit der EEG-Novelle hat Deutschland das Poten-



Dr. Jan Kai Dobelmann

zial bis 2020 eine jährliche Photovoltaik-Produktion von über 310 Terrawattstunden zu schaffen und damit über 50% der nationalen Stromversorgung zu erzeugen. Trotz eines solchen eventuell überoptimistischen Szenarios würde bzw. wird der deutsche Stromkunde mit maximal 5,50 € Mehrkosten im Monat nur moderat belastet. Die derzeit von Verbraucherschützern ausgemachten Einsparungen durch einen Wechsel des Stromvertrages übersteigen diese Belastung deutlich.

### Quadratur des Kreises – Wachstum ohne Kostenexplosion

Anders als bei einem nicht novellierten EEG, das bei weiterem Photovoltaik-Wachstum zu einer Kostenexplosion führt, deckelt der Entwurf die Kosten für den Verbraucher ohne das Markt-Wachstum einzuschränken (siehe Grafik S. 12). Wie wird dieser scheinbare Widerspruch aufgelöst? Der Vorschlag des Umweltministers enthält neben einer moderat erhöhten Degression auch das Element der Gleichbehandlung von großen Aufdachanlagen (> 1 MW) mit Freiflächenanlagen; hierdurch wird der Effekt der steigenden Installationsleistung durch eine Absenkung der Vergütung kompensiert.

### Das Gesetz als Zukunftsbrücke

Selbst bei einem dauerhaften Marktwachstum von bis zu 40% sinken die PV-Kosten für den Stromkunden ab 2017, da die vom Umweltminister gewählte Degression den Strompreis bis 2020 von 40 auf etwa 17 Cent bei Anlagen unter 30 kW, bei Freiflächen- und großen Dachanlagen sogar von 30 auf etwa 10 Cent drücken wird. Die für PV-Strom lang ersehnte Grid-Parity, das Unterschreiten des Haushaltsstrompreises, wäre dann erreicht und würde einen gleitenden Übergang vom geförderten Verkaufsmarkt zum energieeffizienten Eigenverbrauch bringen.

### kWh statt kWpeak – Machen was nötig ist

Mit dem Vorschlag des Bundesumweltministers liegt der Ball nun bei der Solarbranche. Sie muss Kunden und Politik nun liefern, was beide von ihr erwarten: Kilowattstunden Ökostrom mit optimaler Effizienz, emissionsfrei, dauerhaft und verlässlich. Deshalb heißt es jetzt, die anstehenden Hausaufgaben zu erledigen: Innovationen konsequent umsetzen und Maßnahmen zur umfassenden Qualitätssicherung einleiten, damit die durch die Politik geschaffenen Möglichkeiten weiterhin so vorbildlich in nachhaltige Markterfolge umgesetzt werden können.

Mit sonnigen Grüßen

► **Dr.-Ing. Jan Kai Dobelmann**  
Präsident DGS e.V.

Anregungen, Kritik und Konstruktives nimmt die DGS-Vereinsführung jederzeit unter [praesidium@dgs.de](mailto:praesidium@dgs.de) entgegen.